Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 14 (1964)

Heft: 2

Buchbesprechung: Wala, Graf, Mönch und Rebell. Die Biographie eines Karolingers [Lorenz Weinrich]

Autor: Kläui, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

starke Kräfte» für den Ausbau des innerkirchlichen Lebens und «die enorme Aufgabe einer Verchristlichung der profanen Kultur und des öffentlichen Lebens». Die Problematik der Beziehung zwischen Staat und Kirche — die Kirche als Partner oder Diener des Staates — enthüllte die Folgezeit.

Zu den sorgfältigen ausgewählten Literaturangaben sind zu ergänzen: Eduard Schweizer, Gemeinde und Gemeindeordnung im Neuen Testament, 1959; Willy Rordorf, Der Sonntag. Geschichte des Ruhe- und Gottesdiensttages im ältesten Christentum, 1962. — Wünschbar ist eine Differenzierung des Registers am Schluß des Bandes, in dem Personen, Orte und Begriffe vermischt alphabetisch angeordnet sind. Besonders die Begriffe sollten ein eigenes Verzeichnis besitzen.

Zürich *Rudolf Pfister*

LORENZ WEINRICH, *Wala, Graf, Mönch und Rebell. Die Biographie eines Karolingers.* Matthiesen-Verlag, Lübeck und Hamburg 1963. 107 S.

Die Quelle, auf die eine Biographie Walas, des Enkels Karl Martells, aufbauen muß, ist Ratberts *Epitaphium Arsenii.* In kurzen Zügen charakterisiert der Verf., in Abgrenzung gegen frühere Untersuchungen, seine Eigenart und die sich daraus ergebende Bewertung. Damit schafft er sich für seine Darlegungen eine tragfähige Grundlage, wenn auch eingeräumt werden muß, daß es oft schwer fällt, für gewisse Fakten bestimmte Schlüsse zu ziehen. Für die Frühzeit bleibt die Überlieferung unzulänglich. Deutlicher tritt Walas Bruder Adalhard als Abt von Corbie in Erscheinung. Für die Zeit Karls des Großen und die ersten Jahre Ludwigs des Frommen läßt sich zwar die Persönlichkeit Walas charakterisieren, aber sein wirklich greifbares Handeln ist doch nur schwer zu einer lückenlosen Biographie zusammenzufassen, und es erscheint gelegentlich gewagt, die Brücke mit einem «doch darf man annehmen» zu schlagen. Dagegen gelingt es dem Verf., das wechselvolle Schicksal Walas in der späteren Zeit Ludwigs des Frommen und vor allem in den Kämpfen der Söhne gegen den Vater lebensvoll darzustellen und die unbeugsame Haltung des Mannes, der viermal das Schicksal der Verbannung erlitten hat, herauszuarbeiten. — Als Ort der dritten Verbannung im Jahr 831 kommt doch wohl weder Schloß Chillon (Meyer von Knonau) noch das Kloster Saint Maurice (Mühlebacher) in Frage. Für beide Orte würde die Schilderung der Lage auf hohen Bergen nicht zutreffen. Dagegen läßt sich die «abbatia montis Jovis sancti Petri», das heißt das Hospitz in Bourg St. Pierre an der Route des Großen Sankt Bernhard, vortrefflich einfügen. Es ist dann auch begreiflich, wenn man den Verbannten sehr bald wieder wegholte, denn daß er von hier aus wieder Beziehungen zu Lothar in Italien nur zu leicht anknüpfen konnte, liegt auf der Hand.

Wallisellen ZH *Paul Kläui*